

## Pädagogische Konzeption

### Einleitung und Rahmenbedingungen

#### Angaben zum Träger

- **Verbund der Tageseinrichtung für Kinder im ev. Kirchenkreis Recklinghausen**  
Geschäftsführung: Christine Hanß  
Limperstr. 15  
45657 Recklinghausen  
Telefon: 02361-206100

#### Angaben zur Einrichtung

- **KiTa Im Berg**  
EV. KiTa & Familienzentrum NRW  
Leppelmanns Feld 8  
45731 Waltrop  
Mail: [Re-kita-leppelmannsfeld@kk-ekvw.de](mailto:Re-kita-leppelmannsfeld@kk-ekvw.de)  
Internet: [www.kitaimberg.de](http://www.kitaimberg.de)  
Telefon: 02309-77674
- Leitung: Elke Straka

#### Einrichtungsstruktur

- 4 Gruppen für Kinder von 0 – 6 Jahre
- 80 – 85 Plätze
- Inklusion/Einzelintegration
- Familienzentrum NRW
- Öffnungszeiten  
Mo – Fr 7:15 – 16:15 Uhr

### 1. Haltung/Grundsatz

| Auszug aus dem Gesetz  | Praxisbezogene Themenbereiche  |
|--|--|
| <p>§ 1 Abs. 1 SGB VIII<br/>siehe auch § 13 Abs.2<br/>KiBiz<br/>Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.</p> <p>§ 22 (2) S.1 SGB VIII<br/>Tageseinrichtungen für Kinder und Tagespflege sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen</p> | <p>Wir leben ein evangelisches christliches ganzheitliches Menschen- und Weltbild: Kinder sind eine Gabe Gottes, ihnen gilt seine Liebe und Zuwendung. Jedes Kind ist <b>einzigartig</b> und <b>einmalig</b>. Seine Würde ist unverletzlich und unveräußerlich, unabhängig von seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Wir nehmen das Kind als „Ganzes“ in den Blick, mit seiner individuellen Entwicklung, seinen Bedürfnisse, seinen individuellen Neigungen, mit seinen Grenzen, mit seinen sozialen und familiären Hintergrund. Jedes Kind soll gleiche Chancen erhalten, in ein erfülltes Leben zu starten. Wir unterstützen es in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Wir verstehen uns als Ergänzung zum Elternhaus. In der Kita sollen die Kinder angstfrei und in offener Begegnung leben und auf das Vertrauen zu Gott ihre Welt entdecken.</p> <p><u>Unser Bildungsverständnis:</u><br/>Das Kind steht im Mittelpunkt! Bildung ist immer auch Selbstbildung und ein lebenslanger Prozess. Das Kind bildet sich mit Herz, Hand und Hirn immer im sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Kontext. Bildung ist die wichtigste Grundlage, um sich in der Welt zurechtzufinden. In unserer globalen, medialen, komplexen Welt wird es immer wichtiger sich zurechtzufinden und zu behaupten. Bildung ist nicht nur Erwerb von</p> |

|   |   |
|---|---|
| <p>und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.</p> | <p>Wissen sondern auch der Erwerb der Befähigung, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und sich Selbstbildungsmöglichkeiten erschließen und aneignen zu können. Viele verschiedene Bildungsprozesse und Orte sind hierzu erforderlich. Bildung im Kindesalter findet nie unabhängig von Erziehung statt.</p> <p>Wir fördern die Kinder in den Bildungsbereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Sprache und Kommunikation</li> <li>○ Bewegung</li> <li>○ Körper, Gesundheit, Ernährung</li> <li>○ Religion</li> <li>○ Musisch- ästhetische Bildung</li> <li>○ Natur- und Umwelt</li> <li>○ Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung</li> <li>○ Mathematische Bildung</li> </ul> <p>Wir arbeiten nach dem Prinzip der „Offenen Arbeit“.</p> <p><u>Das Kind wird in seinen Basiskompetenzen gefördert:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Personelle Kompetenz (individuelle Stärken &amp; Begabung, Fähigkeiten im Umgang mit Veränderungen, Risiken und Unsicherheiten)</li> <li>○ Soziale Kompetenzen (Empathie, Teamfähigkeit, Fähigkeit zu interkulturellen Öffnung)</li> <li>○ Inhaltliche Kompetenzen (Voraussetzung für jedes weitere Lernen, Sicherung des Anschlusslernens)</li> <li>○ Lernmethodische Kompetenzen (als Voraussetzung für lebenslanges Lernen, notwendig um sich immer wieder aktuelles Wissen aneignen zu können, da Wissen heute immer wieder eine niedrigerer Halbwertszeit hat)</li> </ul> |
|---|---|

| 2. Kindeswohl  |   |
|--|---|
| Auszug aus dem Gesetz  | Praxisbezogene Themenbereiche   |
| <p>§ 45 Abs.2 SGB VIII<br/>siehe auch § 8a<br/>Abs.4 SGB VIII<br/>... Das ist in der Regel anzunehmen, wenn die dem Zweck und der Konzeption der Einrichtung entsprechenden räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen für den Betrieb erfüllt sind, ...</p> | <p>Der strukturierte Tag, die Woche und das Jahr bieten den Kindern und auch den Eltern Orientierung und Sicherheit. Zu Anfang wird der Eingewöhnungszeit des Kindes besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Das Eingewöhnen findet nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ statt. Die Dauer und Gestaltung ist individuell verschieden, hängt von dem Charakter und der Konstitution des einzelnen Kindes ab, und wird mit den Eltern gemeinsam abgestimmt. Da die Eingewöhnungsphase Grundlage für einen gelungenen Bindungs- und Beziehungsaufbau der Erziehungspartnerschaft ist, begleiten alle pädagogischen Fachkräfte diesen Prozess aktiv. Die Eingewöhnung gilt als erfolgreich, wenn das Kind sich von der Bezugsperson in der Kita trösten lässt.</p> <p><b>Raumkonzept:</b><br/>3 Gruppenbereiche, Flure, Halle, Familienzentrum, Außengelände bieten Schwerpunkte in Bezug auf Material- und Raumgestaltung:</p> <p>Bereich rot:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Atelier und Werkraum, Schreibecke, Lesecke</li> </ul> <p>Bereich blau:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Bauen und Konstruieren, Zahlenecke, Lesecke, Experimente mit Licht und Schatten</li> </ul> <p>Bereich gelb:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Betreuung 2-4 Jährige, Bücherei, Atelier, Bauen, Bewegen</li> </ul> <p>Bereich Halle:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Bewegung, Rollenspiel</li> </ul> |

Bereich Familienzentrum:

- Bistro (Frühstück & Mittagessen)
- Angeleitete Gruppenarbeit

Bereich grün:

- Betreuung der 0-3 Jährigen

Das Raumkonzept wird je nach Bedarf auch verändert und angepasst.

**Materialangebot:**

Das Spielmaterial soll durch seine Beschaffenheit die Kinder zur Eigeninitiative motivieren. Das Material ist veränderbar. Das Spielmaterial ist auf das Alter der Kinder zugeschnitten. Das Material ist dem Raumkonzept angepasst und soll die Selbstbildung der Kinder unterstützen. Das Material soll auch einladen zum Experimentieren, Sortieren, Zählen, Vergleichen, zum Rollenspiel. Zur Orientierung wird das Material übersichtlich und strukturiert präsentiert. Das Kind entscheidet selbst welches Material es benutzt.

**Personelle Ausstattung:**

Die Anzahl der Personalstunden richtet sich nach den Buchungsstunden und werden zu jedem KiTa-Jahr neu berechnet. Unsere päd. Fachkräfte (FK) sind für die frühkindliche Bildung und Erziehung qualifiziert und bilden sich regelmäßig fort.

Den Stammgruppen/den Kindern (rot, blau, gelb, grün) werden Bezugserzieherinnen und Erzieher zugeordnet.

Besondere Qualifikationen der FK:

- Singen und Musik
- Psychomotorik
- Religion für Kinder von 0-6
- Sicherheitsbeauftragte
- Alltagsintegrierte Sprachförderung
- Ästhetische Erziehung
- Zahlenland
- Kinderschutz
- Qualitätsmanagement
- Supervision
- FuN Begleiterinnen
- Elternbegleiterin
- Naturwissenschaft
- Rollenspiel
- Elternarbeit
- Kommunikation

**Übergang zur Schule:**

Wir unterstützen eine enge Kooperation zwischen Kita, Elternhaus und Schule. Jedes Kind soll den Übergang gut bewältigen und mit Freude zur Schule gehen. Zwischen der nächstgelegenen Grundschule und der Kita besteht eine enge Kooperation. Im Arbeitskreis findet ein Austausch über Konzepte und Angebote für die Kinder statt. Leitung und Vertretung der Schule gestalten einen Infonachmittag für Eltern der angehenden Schulkinder. Schulkinder kommen in die Kita um Vorzulesen (bookbuddys). In der Kita bilden die angehenden Schulkinder die „Vorschulgruppe“, denen zwei Erzieherinnen zugeordnet sind. In der „Vorschulgruppe“ werden verschiedene Projekte bearbeitet.

### 3. Grundsätze der Bildung und Förderung

| Auszug aus dem Gesetz  | Praxisbezogene Themenbereiche   |
|--|---|
| <p>§ 22 Abs.2 S.1 Nr.2 SGB VIII / Abs.3 SGB VIII<br/>           § 3 Abs.1 KiBiz<br/>           § 22a (4) SGB VIII<br/>           siehe auch § 8 KiBiz<br/>           ... die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen...</p> <p>Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes...</p> <p>Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.</p> <p>Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt gemeinsam gefördert werden.</p> | <p>Kinder bilden sich, indem sie sich der Welt mit Neugierde zuwenden und zwar von Geburt an. Sie machen sich ihr eigenes Bild von der Welt aufgrund ihrer Erfahrungen und Erkenntnissen. Sie bereichern dabei ihr eigenes Wissen im Austausch miteinander und entwickeln gemeinsam neue Erkenntnisse und Einsichten. Neue Eindrücke und Erfahrungen bestätigen diese oder stellen Sie infrage. Kinder riechen und schmecken, sie tasten und fühlen, sie hören und sehen. Die Welt wird von ihnen in ihrer Fülle mit allen Sinnen zu gleich wahrgenommen. Dies ist nur möglich, wenn Kinder „in Bewegung“ sind, sei es aktiv oder passiv. Bildung ist so ein beständig fortlaufender Prozess, der durch gelebte Partizipation die Entwicklung der Kinder bestmöglich unterstützt. Je reichhaltiger die Umwelt des Kindes, desto vielfältiger sind die Eindrücke und komplexer die Bildungsprozesse. Kinder werden nicht gebildet, sie bilden sich selbst.</p> <p>Wir sehen unsere Tageseinrichtung für Kinder als einen wichtigen Ort in dem die Kinder sich bilden und wir unseren Bildungsauftrag mit Empathie erfüllen. Damit Bildungsprozesse hier gelingen können, finden Kinder pädagogische Fachkräfte, Räume und Materialien vor, die all ihre Sinne anregen und sie zur Bewegung heraus fordern. Kinder brauchen Zeit, um sich in ihrem eigenen Rhythmus ihren Bildungsthemen widmen zu können. In den alltäglichen Situationen, beim Kommen und Gehen, beim Spielen und Träumen, beim Essen und Waschen, beim Anziehen und Rausgehen, beim Schlafen und beim Aufstehen, finden die Kinder verschiedene Bildungsthemen vor. Miteinander finden Kinder Themen, entwickeln Interessen und Handlungsideen. Sie finden gemeinsam einen Weg, unabhängig vom Alter, Geschlecht, Religion, Herkunft oder der körperlichen und geistigen Fähigkeiten. Individuelle und gemeinsame Bildungsprozesse greifen so ineinander, regen sich gegenseitig an und sind nicht unabhängig voneinander zu denken. Die pädagogischen Fachkräfte geben dafür im Tagesablauf Raum und Zeit und wenn nötig Unterstützung.</p> <p><b>Inklusion - Pädagogik der Vielfalt</b><br/>           Wir fördern selbstverständlich das Zusammenleben von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen. Inklusion ist mehr als Integration: es geht vielmehr um eine Pädagogik der Vielfalt die ein erkennbares Merkmal eines christlichen Menschenbildes ist und sich an den Bedarfslagen aller Kinder orientiert. Wir ermöglichen gemeinsames Spielen und Lernen.</p> |

#### 4. Sprachförderung

| Auszug aus dem Gesetz   | Praxisbezogene Themenbereiche  |
|---|--|
| <p>§ 45 Abs. 2 S.2 Nr.2 SGBVIII<br/>§ 13 Abs. 6 KiBiz</p> <p>Gesellschaftliche und sprachliche Integration in der Kindertageseinrichtung ist positiv zu unterstützen.</p> <p>Zur Erfüllung des Bildungsauftrages gehört die kontinuierliche Förderung der Sprachentwicklung des Kindes...</p> | <p>Die Unterstützung der Sprachentwicklung des Kindes ist eine zentrale Bildungsaufgabe im pädagogischen Alltag. Die Fachkräfte sind sich ihrer Rolle als Sprachmodell und Sprachvorbild bewusst. Der eigene Sprachgebrauch wird daraufhin kritisch überprüft. Kinder entwickeln Freude an Sprache und Sprechen, wenn ihre sprachlichen Handlungen in sinnvolle Zusammenhänge gestellt sind und die Themen ihre Interessen berühren.</p> <p>Die Sprache in unserer Tageseinrichtung für Kinder ist Deutsch. Kinder, die eine andere Muttersprache haben, lernen im Alltag und in besonderer Zuwendung durch die Fachkräfte. Alltagsintegrierte Sprachbildung ist nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen das Mittel der Förderung von kindlichen Sprachkompetenzen. Darin inbegriffen ist eine Entwicklung- und prozessbegleitende Beobachtung des Kindes vorgesehen. Als Handwerkszeug wenden wir die Sprachbeobachtungsbögen BaSik für jedes Kind an. Das <b>DJI-Konzept „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“</b> und das Konzept <b>„Kinder-Sprache stärken“</b> dienen uns zusätzlich zur Einschätzung.</p> <p>Die pädagogischen Fachkräfte sind nach den Vorgaben des Landes NRW in alltagsintegrierter Sprachbildung geschult.</p> <p><b>Materialien/Settings als Denkanstöße:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Erlebnisse und Erfahrungen (Ausflug, Lieblingssendungen, aktuelle Vorfälle, Wochenende) als Erzähl- und Austauschlässe aufgreifen,</li> <li>○ Ausflüge durchführen (zur Feuerwehr, Polizei, Bücherei, zur Post, zum Kleingartenverein, zur Bank etc.),</li> <li>○ Bewegungsräume nutzen, um die Bedeutung von Begriffen am eigenen Leib zu erfahren (z.B. Präpositionen wie „auf“ oder „unter“, Adjektive wie „schnell“ oder „langsam“, Verben wie „schleichen“ oder „stampfen“),</li> <li>○ Bilderbücher, Geschichtenbücher, Sachbücher, Kinderlexika, Videos von Kindern, Dias,</li> <li>○ Sachbücher und Bilder zu den Themen in den Funktionsbereichen</li> <li>○ Rätzel, Sprachspiele, Kinderreime, Fingerspiele, Gedichte,</li> <li>○ Lernwerkstatt Sprache mit Alphabet etc.</li> <li>○ Lieder singen, Canto Elementar, Bewegungs- und Singspiele ( auch in anderen Sprachen)</li> <li>○ Theaterspielen, improvisierte Szenen, z.B. aus Märchen, spielen,</li> <li>○ Pantomime als nonverbale Ausdrucksmöglichkeit nutzen, einfache Begriffe darstellen,</li> <li>○ Kinder diktieren ihre Erlebnisse im Portfolio,</li> <li>○ Herkunftssprachen der Kinder aufgreifen,</li> <li>○ Elterninformation in mehrsprachigen Ausführungen anbieten</li> </ul> |

| 5. Dokumentation   |   |
|--|---|
| Auszug aus dem Gesetz  | Praxisbezogene Themenbereiche   |
| <p>§ 13 Abs. 5 KiBiz<br/>Die Entwicklung des Kindes soll beobachtet und Dokumentiert werden.</p> | <p>Mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten wird die Entwicklung jedes Kindes schriftlich mit folgenden Beobachtungsverfahren dokumentiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Wahrnehmende Beobachtungen</li> <li>○ Fotodokumentation</li> <li>○ Entwicklungsbeobachtungsbogen</li> <li>○ Soziales Frühwarnsystem</li> <li>○ Logbuch in den Funktionsbereichen</li> </ul> <p>Die Wahrnehmende Beobachtung bildet die Grundlage das Kind und seine Bildungsprozesse immer besser zu verstehen; hierzu müssen die Fachkräfte sich den kindlichen Denkweisen und Vorstellungen nähern und den Fokus auf das Kind richten. Bei der Beobachtung der Entwicklung eines Kindes wird die gesamte Persönlichkeit in den Blick genommen. Es wird für jedes Kind eine Bildungsdokumentation angelegt die mindestens einmal jährlich mit den Erziehungsberechtigten besprochen wird. Da auch immer subjektive Wahrnehmungen in die Beobachtungen einfließen, ist es wichtig dass die Fachkräfte sich selbst in ihrer Wahrnehmung reflektieren und ihre Wahrnehmungsfähigkeit weiter entwickeln.</p> |

| 6. Zusammenarbeit mit Eltern  |  |
|---|--|
| Auszug aus dem Gesetz   | Praxisbezogene Themenbereiche  |
| <p>§ 22a Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 und 2 SGB VIII siehe auch § 3 Abs. 2 KiBiz/§9 Abs. 1 KiBiz/§13 Abs. 3 KiBiz<br/>... dass, die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten mit ihren Erziehungsberechtigten... zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozess es...</p> | <p>Eine gelingende Eingewöhnung für das Kind und die Eltern ist von grundlegender Bedeutung. Wir bieten Infonachmittage, Einzelgespräche, Hausbesuche, Elternabend, Eingewöhnung für die unter Dreijährigen nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ sowie individuelle strukturierte Eingewöhnung für jedes Kind. Mit den Eltern gehen wir eine Erziehungspartnerschaft ein. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist professionell und von gegenseitigem Respekt gekennzeichnet. Einmal jährlich findet eine Elternbefragung zu Öffnungszeiten statt. Kurz nach dem Geburtstag des Kindes, führen wir jährlich mindestens ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Die Erzieherin lädt ein und händigt den <b>Eltern</b> einen <b>Vorbereitungsbogen</b> mit folgenden Fragen aus:</p> <p><u>Das jährliche Entwicklungsgespräch</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Wie geht es meinem Kind zuhause?</li> <li>○ Wie sieht ein normaler Tag in der Familie aus?</li> <li>○ Was tut mein Kind zuhause am liebsten?</li> <li>○ Was tut es nicht so gerne?</li> <li>○ Hat mein Kind Kontakt zu gleichaltrigen?</li> <li>○ Ich mache mir Sorgen über ...</li> <li>○ Erzählt mein Kind zuhause über Erlebnisse aus der KiTa? Wovon erzählt es am meisten?</li> <li>○ Geht mein Kind gerne in die KiTa? Wenn nicht, was könnte der Grund sein?</li> </ul> <p>Ein Gespräch dauert ca. 30 – 45 Minuten. Hinzugenommen werden Beobachtungsunterlagen sowie Entwicklungsdokumentationen, auch Fotos oder Zeichnungen des Kindes.</p> |

|  |   |  |   |
|--|---|--|---|
| <b><u>Verlauf des Entwicklungsgesprächs :</u></b>  |   |  |   |
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Begrüßung der Eltern</li> <li>2. Gesprächseröffnung durch die Erzieherin/den Erzieher</li> <li>3. Die Sicht der Eltern</li> <li>4. Die Sicht der Erzieherin/des Erziehers</li> <li>5. Verständigung über Konsequenzen des Gesprächs</li> <li>6. Wünsche der Eltern an die Kindertageseinrichtung für Kinder</li> <li>7. Gesprächsende und Verabschiedung</li> <li>8. Notizen machen</li> </ol> |   |  |   |
| <b><u>Weitere Angebote:</u></b>  |   |  |   |
| <b>elternunterstützend / einzelbezogen</b>   | <b>elternunterstützend / gruppenbezogen</b> | <b>einrichtungsunterstützend</b>           | <b>schriftliche Formen</b>              |
| Informationsnachmittag für interessierte Eltern/3x jährlich  | Themenbezogene Elternabende                 | Elternversammlungen                        | Aushänge/schwarze Bretter               |
| Aufnahmegespräche  | Eltern/Kind/Nachmittage                     | Elternbeirat                               | Schriftliche Kurzmitteilungen           |
| Hausbesuche zum Start der Eingewöhnung   |   | Gemeinsame Feste<br>Übernahme von Aufgaben | Elternbriefe<br>Rundmail                |
| Tür- und Angelgespräche  | Elternangebote im Familienzentrum           | Hospitationen                              | Internetseite                           |
| Entwicklungsgespräche<br>Beratungsgespräche  | Gruppenelternabend                          |  | Bildungswand<br>Schaukasten             |
| Telefongespräche   | Gemeinsame Gestaltung des Außengeländes     |  | Elternbefragung<br>Beschwerdemanagement |

| <b>7. Partizipation/Beschwerde</b>   |  |
|--|--|
| <b>Auszug aus dem Gesetz</b>   | <b>Praxisbezogene Themenbereiche</b>   |
| § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 3 SGB VIII siehe auch § 1 Abs. 4 KiBiz<br>... zur Sicherung der Rechte von Kindern.... In der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerden | Im pädagogischen Alltag werden die Kinder, altersentsprechend eingeladen, sich zu beteiligen, mitzubestimmen und zu beschweren. Die Kinder sollen möglichst viele Entscheidungsprozesse, die einerseits ihre Person und andererseits das alltägliche Zusammenleben betreffen, mitgestalten. So werden sie zu demokratischen Handeln motiviert. Beschwerden & Wünsche werden immer wohlwollend aufgenommen und mit den Kindern zur Zufriedenheit der Beteiligten bearbeitet. Dies geschieht in gegenseitiger Achtung, Respekt & Wertschätzung. Die pädagogischen Fachkräfte leben eine reflektierte dialogische Haltung vor. Es ist wichtig, die Meinung des Kindes und die Ideen, die es zu bestimmten Themen hat, anzuhören und ihm die Möglichkeiten zu geben, eigene Lösungen für Probleme zu finden: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Im Gespräch mit den Fachkräften</li> </ul> |

|   |   |
|---|---|
| <p>persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Im Morgenkreis der Stammgruppe</li> <li>○ In altershomogenen Kleingruppen</li> <li>○ In Konfliktgesprächen</li> </ul> <p>Die Fachkräfte beobachten sensibel auch den nonverbalen Ausdruck des Kindes, um Wünsche, Interessen &amp; Nöte zu erkennen.</p> |
|---|---|

## 8. Qualitätssicherung

| Auszug aus dem Gesetz  | Praxisbezogene Themenbereiche  |
|--|--|
| <p>§ 45 Abs. 3 Nr.1 SGB VIII<br/>§22a Abs. 1 SGB VIII siehe auch § 11 Abs. 2 KiBiz<br/>... mit dem Antrag die Konzeption der Einrichtung vorzulegen, die auch Auskunft über Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und – Sicherung gibt, ...<br/>Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiter entwickeln.</p> | <p>Wir arbeiten mit dem Qualitätsmanagementsystem des Bundesverbands für Ev. Tageseinrichtungen für Kinder: Evangelisches Gütesiegel BETA, basiert auf den Grundlagen der ISO 9001:2015.<br/>In jährlich stattfindenden Audits werden ausgewählte Themen im Alltag der Tageseinrichtung für Kinder angeschaut, reflektiert und Vorschläge zur Weiterentwicklung erarbeitet und Absprachen zur Umsetzung getroffen. Alle fünf Jahre findet durch ein externes Audit die RE-Zertifizierung statt.<br/>Die Qualitätsbeauftragten und Leitungen treffen sich regelmäßig zu Qualitätszirkeln, um am QM-System weiter zu arbeiten. Begleitet werden sie hierbei von der Fachberatung des Kirchenkreises.<br/><br/>Die Leiterin bespricht mit den Mitarbeitenden jährlich den Fortbildungsbedarf. Die Themen entwickeln sich aus der Reflexion des pädagogischen Alltags und den Erkenntnissen des Audits. In Teamsitzungen und/oder an Teamtage werden Referenten eingeladen zu Teamschulungen.<br/>Den Mitarbeitenden stehen die aktuelle Fachliteratur und auch der Besuch von Arbeitskreisen zur Weiterentwicklung zur Verfügung.</p> |

## 9. Religion und Werte

So wie Jesus alle Menschen mit ihren Stärken und Schwächen annimmt, versuchen wir in unserem Leben in unserer Tageseinrichtung für Kinder ihn in unserem Handeln als Vorbild zu nehmen. Wir möchten Kindern Zugänge zu religiöser Orientierung und christlicher Religion eröffnen. Symbole und Rituale, oftmals religiösen Ursprungs, prägen unser Leben stärker als uns bewusst ist. Sie gewähren Orientierung, Sicherheit und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Aus ihnen heraus entwickeln wir unsere Werte. Kinder lieben wiederkehrende Formen und Bräuche, die das Jahr gliedern z.B. Advent, Geburtstage. Sie wecken das Vertrauen der Kinder einen Platz in der Gemeinschaft zu haben und lassen sie in Traditionen hineinwachsen. Im Tagesablauf erleben die Kinder Rituale und Symbole des Zusammenlebens. Dabei geht es nicht um erstarrete, beherrschende und moralisierende Formen sondern um Formen die angemessen und echt sind und Freude bereiten. Die religiöse Bildung und die Werte Bildung zieht sich in unserer Tageseinrichtung für Kinder durch alle Bildungsprozesse und pädagogische Handlungsfelder. Sie ist nicht herausgelöst aus den übrigen Lebenszusammenhängen sondern in den Alltag eingebettet. Durch alltagsangemessene und religionspädagogische Angebote wird die religiöse



Aufgeschlossenheit der Kinder ernst genommen. Sie erhalten Hilfe und Anregungen bei Ihren Fragen nach Lebenssinn, nach Gott und der Welt.

Unsere religionspädagogischen Methoden sind:

- Legearbeiten zu biblischen Geschichten im Jahreskreislauf
- Beten
- Singen
- Bilderbücher betrachten
- Philosophieren
- Feste im Kirchenjahr kennen lernen
- Kita-Gottesdienste
- Gruppenbesuche des Pfarrers
- Gemeinsame Planung und Erarbeitung von religiösen Themen im Team & Kita-Gottesdiensten
- Kennen lernen von Christlichen Symbolen

## 10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Öffnung im Stadtteil

Als Familienzentrum NRW bieten wir Eltern der Stadt viele Möglichkeiten der Begegnung:

- Eltern-Kind-Spielgruppen
- Kurse
- Väter-Männer-Kindertreff
- Erziehungsberatung
- Themenbezogene Elternabende
- Hilfen bei der Vermittlung von Tagesmüttern

Wir arbeiten eng zusammen mit Fachleuten aus dem sozialen, medizinischen und psychologischen Bereich:

- Familienbüro Waltrop
- Arbeitskreise von Jugendamt, Kitas und anderen sozialen Einrichtungen
- Erziehungsberatungsstelle Vest
- Ärztliche Beratungsstelle gegen Vernachlässigung und Misshandlung von Mädchen und Jungen
- Evangelische Familienbildungsstätte im Kirchenkreis Recklinghausen

## 11. Teamkommunikation

Für eine gelingende pädagogische Arbeit ist die professionelle Zusammenarbeit im Team unabdingbar. Die Mitarbeitenden finden Strukturen und Methoden im Tagesablauf vor, die eine lebendige Kommunikation ermöglichen:

- Blitzlicht am Morgen (Vertreter der Stammgruppen und Leitungsvertretung)
- Wöchentliche, strukturierte Gruppenteamsitzungen im Dienstplan
- Zweimal monatlich Gesamtteamsitzung im Dienstplan mit der Leitung
- Leitung versendet Rundläufe zur Information, Abfragen
- Infowand für Mitarbeitende
- Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themen
- 3-4 Teamtage
- Kollegiale Beratung
- Gemeinsames Weihnachtessen
- Betriebsausflug
- Teamsupervision